

# Schweizer achten mehr auf Stromverbrauch und essen «Bio»

Die Schweizer Bevölkerung achtet beim Kauf von Elektrogeräten vermehrt auf deren Stromverbrauch. In der Wohnumgebung fühlen sich viele Menschen durch Lärm und Luftverschmutzung gestört. Dies zeigt eine Befragung des Bundesamts für Statistik (BFS) zum Thema Umwelt.

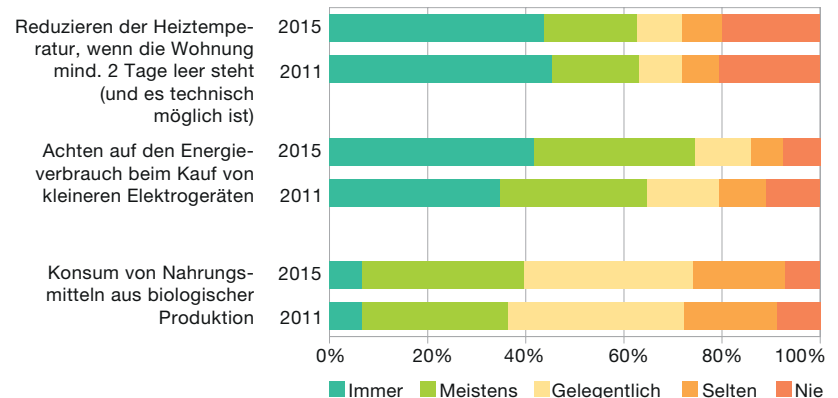
Laurent Zecha  
(Kontaktperson für Fragen zur Erhebung)  
Sektion Umwelt, nachhaltige Entwicklung, Raum  
Bundesamt für Statistik BFS  
Espace de l'Europe 10  
2010 Neuchâtel  
Telefon 058 46 36720  
laurent.zecha@bfs.admin.ch

Details und genaue Zahlen:  
[www.statistik.admin.ch](http://www.statistik.admin.ch) → Themen → 02 - Raum, Umwelt → Umwelt und Ressourcen → Wahrnehmung der Umwelt durch die Bevölkerung



Das Bundesamt für Statistik befragte die Bevölkerung zum zweiten Mal zu ihrem Umweltverhalten, zum Beispiel dem Energiebewusstsein, sowie zu ihrer Wahrnehmung der Umweltqualität.  
Quelle: Philips AG

## Umweltrelevantes Verhalten im Alltag



Im Vergleich zu 2011 geben jetzt mehr Befragte an, beim Kauf von Geräten auf den Energieverbrauch zu achten bzw. meistens biologisch produzierte Nahrung zu konsumieren.

Quelle: Bundesamt für Statistik © BFS, Neuchâtel 2016

Zum zweiten Mal hat das Bundesamt für Statistik als Teil der neuen Volkszählung die Bevölkerung zu Umweltthemen befragt. Man wollte wissen: Wie schätzen Herr und Frau Schweizer die Umweltqualität generell sowie in ihrer Wohnumgebung ein, wo sehen sie die grossen Gefahren für Mensch und Umwelt, und wie steht es um das eigene Verhalten?

### Mehr Junge sparen Energie

Die gute Nachricht zuerst: Beim umweltrelevanten Verhalten im Alltag hat sich etwas getan. Beim Kauf kleinerer Elektrogeräte oder Leuchtmittel war für die Bevölkerung 2015 häufiger deren Stromverbrauch wichtig: 42 Prozent gaben an, immer darauf zu achten, gegenüber 35 Prozent vier Jahre zuvor (siehe Grafik oben). Insbesondere die 15- bis 24-Jährigen haben ihr Verhalten

geändert: Während 2011 lediglich neun Prozent dieser Altersgruppe immer darauf achtete, waren es 2015 bereits mehr als doppelt so viele (19 Prozent). Die Frage, ob die Heizung zurückgedreht wird, wenn die Wohnung für min-

### Omnibus-Erhebung des Bundesamtes für Statistik

Die hier präsentierten Ergebnisse stammen aus der Omnibus-Erhebung 2015, die sich wie bereits 2011 dem Thema Umwelt widmete. Omnibus-Erhebungen sind Mehrthemenbefragungen, die Teil des Systems der neuen Volkszählung sind. Die Befragung wurde zwischen Ende März und Ende Mai 2015 durchgeführt.

[www.statistik.admin.ch](http://www.statistik.admin.ch) → Themen → 02 - Raum, Umwelt → Umwelt und Ressourcen → Wahrnehmung der Umwelt durch die Bevölkerung



Mehr Menschen war 2015 beim Kauf kleinerer Elektrogeräte der Stromverbrauch wichtig.  
Quelle: Philips AG

Die Umweltqualität weltweit wurde weniger positiv bewertet als noch vor vier Jahren und sank von 23 Prozent der Bevölkerung, die diese als sehr gut oder eher gut beurteilten, auf 20 Prozent.

**Kernkraftwerke als grösste Gefahr wahrgenommen**

Im Jahr 2015 wurden Kernkraftwerke von 40 Prozent der Bevölkerung als sehr gefährlich für Mensch und Umwelt erachtet. 2011 vertraten noch 47 Prozent diese Meinung. Allerdings ist anzumerken, dass sich eineinhalb Monate vor Beginn der damaligen Befragung der Kernreaktorunfall in Fukushima ereignet hatte. Insbesondere die Einschätzung der Männer hat sich seither geändert (42 Prozent im 2011 gegenüber 33 Prozent im 2015).

**Angst vor Artenverlust und Klimawandel**

Mit 36 Prozent am zweithäufigsten als sehr gefährlich für Mensch und Umwelt genannt wurde der Verlust der Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten, gefolgt vom Anstieg der globalen Temperatur aufgrund des Klimawandels und der Gentechnik zur Herstellung von Lebensmitteln.

Insgesamt waren 39 Prozent der Bevölkerung der Meinung, dass die Umweltbelastung ein sehr grosses oder eher grosses Problem für die Schweiz darstellt. Besonders in den italienisch- und französischsprachigen Landesteilen, von Frauen und von Personen mit Schweizer Nationalität wurde die Umweltbelastung als problematisch empfunden.

destens zwei Tage leer steht, wurde von 44 Prozent mit «immer» und von 20 Prozent der Bevölkerung mit «nie» beantwortet.

**Mehr Schweizer essen «Bio»**

Beim Konsum von Lebensmitteln aus biologischer Produktion, einer anderen umweltrelevanten Verhaltensweise im Alltag, gaben sieben Prozent der Bevölkerung an, ausschliesslich solche Produkte zu kaufen, während ebenso viele dies nie tun (siehe Grafik Seite 33). Der Anteil der Befragten, der immer oder meistens Bio-Lebensmittel konsumiert, ist seit der letzten Befragung auf 40 Prozent gestiegen.

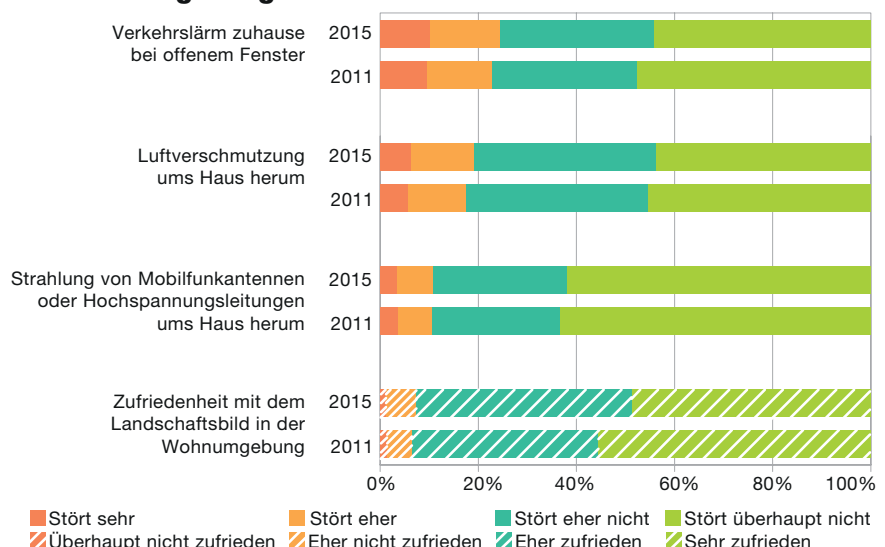
**Die Qualität der Umgebung ist wichtig**

Während 95 Prozent der Bevölkerung die Umweltqualität in ihrer eigenen Wohnumgebung als sehr gut oder eher gut einschätzt, vertreten hinsichtlich der gesamten Schweiz nur 92 Prozent diese Meinung. Dies ist bedeutsam, da rund drei Viertel der Bevölkerung angeben, dass die Umweltqualität am Wohnort einen sehr starken oder eher starken Einfluss auf ihre persönliche Lebensqualität hat.

**Lärm und Luftverschmutzung stören viele zu Hause**

Jede vierte Person fühlte sich 2015 zuhause bei offenem Fenster sehr stark oder eher stark durch Verkehrslärm gestört, jeder Fünfte durch Luftverschmutzung ums Haus herum. Für zehn Prozent war die von Starkstromleitungen oder Mobilfunkantennen ausgehende Strahlung störend (Grafik unten). Diese Zahlen bewegen sich in derselben Grössenordnung wie diejenigen von 2011. Auffallend ist, dass sich Frauen stärker von Luftverschmutzung gestört fühlten als Männer. Dasselbe gilt für die italienischsprachige Schweiz gegenüber der Deutschschweiz bzw. der französischsprachigen Schweiz.

**Wahrnehmung von Umweltbedingungen in der Wohnumgebung**



**Weniger schöne Umgebung?**

Mit dem Landschaftsbild in der Wohnumgebung waren 93 Prozent der Bevölkerung sehr zufrieden oder eher zufrieden. Der Anteil derjenigen Personen, die

Etwas mehr Menschen als noch vor vier Jahren fühlen sich ums Haus herum durch Verkehrslärm sowie Luftverschmutzung gestört.  
Quelle: Bundesamt für Statistik © BFS, Neuchâtel 2016